

erst ward Adam Niederlhier Bürger, fünf Tage zuvor hatte er vom Büchsen-schlosser Tobias Salzmann ein Haus „erhandelt“. Hönel und Mass waren sodann, mit Altararbeiten für Mariazell beschäftigt, etliche Jahre in Aflenz ansässig, 1651 zahlt Hönel bereits in Juden-burg Steuer,



Abb. 263. Altarengel, vormals in Mönchegg. Von Andreas Lethl?

1654 auch Mass. Niederl tut dies noch 1651, dann verschwindet er aus den Judenburger Matriken und Ratsprotokollen. Er war nach Marburg gezogen. Als Marburger Bildhauer arbeitet er 1660 mit einem Gesellen 39 Tage an der Grazer Triumphpforte mit, 1653 erscheint Hönel das letztmal in der Steuerliste, Mass, scheinbar schon länger Meister, ward hier am 11. April 1659 begraben, schon am 29. März 1658 sein Söhnchen Johann Baptist.

Was hat dies Judenburger Trifolium geschaffen? Von Niederls Arbeiten für St. Lambrecht werden wir im nächsten Kapitel handeln, das einzige, das erhalten blieb, im Bilde zeigen. 1646 ward in der Pfarrkirche ein Liebfrauenaltar aufgesetzt, den der Judenburger Maler Daniel Hohensteiner faßte und wohl Niederl schnitzte, er ist nicht mehr erhalten. In der Judenburger Magdalenenkirche steht ein vorzüglicher Hochaltar (Abb. 260), dessen „Portale“ an die des Hofkirchener Hochaltars (Tafel 66) vom Jahre 1647 erinnern. Auch er kommt zeitlich für Adam Niederl in Frage. Auch stilistisch? Darauf Antwort im nächsten Kapitel. In der Jesuitenkirche der Stadt wurden 1659 geweiht: Hochaltar und die Altäre Ignatius, Franz Xaver und Schutzengel, sie stammen vielleicht von Sebastian Mass. Der Prachtband „Die Steiermark“ bringt in Abb. 69 und 70 Illustrationen, zu erkennen ist nur ein Kreuz- und ein Josefsaltar. Die Plastiken der Kirche wanderten nach 1945 in die neuerbaute Kirche St. Jakob im Walde. Ab 1641 leistete Stift St. Lambrecht an Hönel und Mass, die damals in Aflenz saßen, Zahlungen für einen Mariazeller Altar, der nunmehr in der dortigen Filiationkirche St. Sebastian zu bewundern ist. Wir tun dies im kommenden Abschnitt. Nach St. Peter ob Judenburg lieferte der Judenburger „Bildhauer“ 1655 die Statuen St. Stephan und St. Laurentius, ich konnte sie in der Kirche nicht zu Gesicht bekommen.

Nun aber haben wir Gelegenheit, Meister Sebastians Kunst an einem mächtigen Altarwerk kennen zu lernen. Frau Dr. Inge Mayer erhob aus dem Schwarzenberger Archiv, daß er laut Kontrakt vom 21. August 1654 — die Jahrzahl 1655 steht zuoberst auf dem Wappenschild — den Hochaltar der Muraer Stadtpfarrkirche (Tafel 72) schuf. Neben und über der gotischen Kreuzgruppe erheben sich in zwei Etagen kraftvolle und lebensnahe Gestalten. Dem Kirchenpatron Matthäus im Oberbilde hält, wie an Hönels Gurker Hochaltar ein Knabe das Riesenbuch vor das Gesicht. Im übrigen haben die Gestalten nichts mehr von Hönels Breite und Starre an sich, sie sind schlank, wendig